

BERUFSWUNSCH UND PRAKTIKUMSWAHL ZUSAMMEN GEDACHT!

DURCH EINEN FUNDIERTEN BERUFSWUNSCH EIN GELUNGENES PRAKTIKUM
GEWÄHRLEISTEN

SO KANN ES AUCH GEHEN:

Paul berichtet: "Wir haben so viele Sachen in der Schule zum Thema Beruf und Ausbildung gemacht, da habe ich total den Überblick verloren. Gut, dass in der Vorbereitung auf das Praktikum alles zusammengebracht wurde. Dadurch ist es mir viel leichter gefallen, den richtigen Praktikumsbetrieb zu finden!"

SO LÄUFT BERUFSORIENTIERUNG BEI UNS:

Schulen geben Einblicke in die Praxis der Berufsorientierung. Ein zentraler Bestandteil ist der **Zukunftstag**, an dem Jugendliche die Gelegenheit haben, einen Tag lang Einblicke in verschiedene Berufe zu gewinnen. „Das ist ein wichtiger Impulsgeber, um erste Interessen zu entwickeln“, erklärt eine Lehrkraft.

Darüber hinaus wird an vielen Schulen die Möglichkeit zu **freiwilligen Praktika** aktiv beworben. „Praktika abseits der Pflichtzeiten bieten eine hervorragende Chance, die eigenen Berufsvorstellungen zu konkretisieren und erste Netzwerke zu knüpfen“, so ein weiterer Teilnehmer. Inspirierend wirken auch Veranstaltungen, bei denen **ehemalige Schülerinnen und Schüler** ihre beruflichen Werdegänge vorstellen. Diese authentischen Einblicke sind für viele Jugendliche motivierend und ermöglichen eine realistische Einschätzung des Berufsalltags. Ergänzt werden solche Veranstaltungen durch Workshops zu Benimmregeln und **Job-Knigge**, die den Jugendlichen den souveränen Umgang in der Arbeitswelt nahebringen. Ein Highlight in der Vorbereitung sind **Planspiele**, bei denen berufliche Szenarien simuliert werden, um Schlüsselkompetenzen wie Teamarbeit und Problemlösungsfähigkeit zu fördern. Gleichzeitig wird die **Zusammenarbeit mit den Eltern** großgeschrieben: Elternberatungen zu Berufswahl und Praktikumsgestaltung helfen, alle Beteiligten ins Boot zu holen. Die Region Osnabrück bietet eine Vielzahl an Veranstaltungen, die gezielt Berufsorientierung fördern. Der **BBS-Tag** (Berufsbildende Schulen) ermöglicht einen direkten Einblick in Ausbildungsmöglichkeiten, während der **Hochschulorientierungstag (HOT)** Perspektiven für ein Studium eröffnet. Aber auch die **Ausbildungsmessen** im Landkreis sind unverzichtbare Bestandteile, um Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Diese Formate werden durch eine intensive Betreuung durch die Lehrkräfte ergänzt, die Schülerinnen und Schüler während ihrer Praktika begleiten und zur Selbstreflexion anregen. Eine wichtige Ressource ist außerdem die Plattform www.ausbildungsregion-osnabrueck.de, die Orientierungshilfen und Ausbildungs- und Praktikumsangebote bündelt. Für den Einstieg ins Berufsleben unerlässlich ist ein **Bewerbungstraining**, das die Schülerinnen und Schüler fit für Bewerbungsgespräche macht. Abgerundet wird die Berufsorientierung durch regelmäßige Beratung der **Jugendberufsagenturen (JBA)**, die individuell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingeht. Die Vielzahl der Maßnahmen zeigt, wie intensiv Schulen daran arbeiten, Jugendlichen einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen. „Berufswunsch und Praktikumswahl zusammen zu denken, ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft“, fasste eine Lehrkraft treffend zusammen.

WARUM FÄLLT ES DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN SO SCHWER, DIE STRÄNGE DER BERUFSORIENTIERUNG ZUSAMMENZUFÜHREN?

„Die Angebote zur Berufsorientierung sind vielfältig, aber oft **nicht individuell genug**“, erklärt eine Lehrkraft. Zwar gibt es zahlreiche Maßnahmen wie Praktika, Berufsberatung oder Ausbildungsmessen, doch nicht alle sprechen die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler an. Dazu kommt die **Überforderung** durch die Informationsflut: Flyer, Websites, Veranstaltungen – viele Jugendliche wissen gar nicht, wo sie anfangen sollen. „Es fehlt ein roter Faden, der die Angebote sinnvoll verbindet“, so ein Kollege. Ein weiteres Hindernis ist die **Angst vor Veränderung**, die viele Jugendliche lähmt. Der Übergang von der Schule ins Berufsleben wird als unsicher und unübersichtlich wahrgenommen. „Sie fürchten, falsche Entscheidungen zu treffen und in etwas hineinzurutschen, das ihnen nicht gefällt“, berichtet eine Lehrerin. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Jugendliche eine **falsche Selbstwahrnehmung** haben. Sie schätzen ihre Fähigkeiten unrealistisch ein. Auch der **Einfluss der Eltern** spielt eine Rolle, oft mit ambivalenten Effekten. „Einige Eltern unterstützen ihre Kinder aktiv und fördern realistische Ziele. Andere projizieren ihre eigenen Wünsche oder Ängste auf die Kinder, was die Entscheidungsfindung erheblich erschwert“, so die Einschätzung eines Lehrers.

5 TIPPS

Zur Zusammenführung der Berufsorientierungsstränge für die Schülerinnen und Schüler

Motivation und Reflexion fördern

Ein Wechsel von extrinsischer zu intrinsischer Motivation hilft Jugendlichen, ihre Stärken selbstständig zu entdecken.

Rückmeldebögen und Abschlussgespräche nach Praktika fördern die Reflexion und geben Orientierung. Die **Präsentation von Praktikumserfahrungen** vor Mitschülern und Eltern stärkt zudem die Selbstwahrnehmung.

Elternsprechtage mit der Jugendberufsagentur (JBA) und Workshops helfen Eltern, ihre Kinder realistisch zu unterstützen. Regelmäßige Gespräche zwischen Lehrkräften, Beratern und Eltern bieten eine solide Grundlage für den Berufsfindungsprozess.

Strukturen vereinfachen und Ansprechpartner sichern

Eine klare Struktur nach dem Prinzip „Weniger ist mehr“ reduziert Überforderung. Verlässliche Ansprechpartner, wie sie durch die JBA angeboten werden, schaffen Vertrauen und Kontinuität.

Gemeinsam zum Ziel

Eine enge Zusammenarbeit aller Akteure – von Schulen über Eltern bis hin zu Beratern – sowie der Fokus auf individuelle Stärken ermöglichen Jugendlichen eine klarere und sicherere Orientierung in die Berufswelt.

ZITAT DES TAGES

“Von extrinsischer zu intrinsischer Motivation”